Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 46 (1990)
Heft: 2

Artikel: Als Frau im Strafvollzug tätig
Autor: Hug, Doris
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-844452

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einladung
zum Stamm mit Vortrag

Mittwoch, 20. Juni 1990
Stamm: 18.00 bis ca. 21.00 Uhr, Vortrag: 19.00 Uhr

Braustube Restaurant Hürlimann
Bahnhofplatz 9, 8001 Zürich, Kleiner Saal, 1. Stock

Thema: Als Frau im Strafvollzug tätig
Referentin: Doris Hug, Anstaltspsychologin, Hindelbank

Die Referentin, *Doris Hug*, hat uns folgende Einführung zur Verfügung gestellt:

Als Frau im Strafvollzug tätig

Seit 5 Jahren bin ich die Anstaltspsychologin von Hindelbank, der heute noch einzigen Schweizer Strafvollzugsanstalt für Frauen.

Beruflicher Werdegang

Mein beruflicher Werdegang kommt mir bei der Bewältigung meiner Aufgaben zugute:

Nach 46 intensiv gelebten Jahren, als das jüngste meiner 8 Kinder achtjährig war, begann ich das Studium der Psychologie an der Universität Bern und schloss es nach 10 Semestern ab. Intensiv mitgelebte Auf-und-Abs im Freundeskreis sowie die eigenen Lebenserfahrungen mischten sich mit dem pychologischen Rüstzeug zu einer tragbaren Basis für stützendes Begleiten und fruchtbares psychologisches Arbeiten mit und für Mitmenschen. Mit meiner zuverlässigen Intuition durfte ich rechnen.

Im Umgang mit Menschen darf nicht auf eine oder wenige psychologische Schulen zurückbuchstabiert werden; jeder Fall ist ein besonderer, einmaliger, unvergleichbarer und muss ohne vorgegebenes Muster angegangen werden.

Psychologie im Gefängnis-Alltag

Es gibt Fachleute, die die Ansicht vertreten, in einem Zwangsrahmen, gleich welcher Färbung, könne Psychologie nicht erfolgreich sein. Ich habe erfahren, dass mit der beschriebenen Unvoreingenommenheit, fern von jeder Orthodoxie, ein psychologischer Dienst sich lohnt.

Leben im Gefängnis

Darüber und ganz allgemein über das Leben im Gefängnis werde ich berichten. Äussere und innere Strukturen werde ich nachzeichnen, wenige Gesetze erläutern, einige Verordnungen erklären und vor allem von den Schwierigkeiten des Alltags sprechen. Dazu gehören auch die Personalfragen und eine Kontroverse, die neuesten Datums ist:

Frauen als Mitarbeiterinnen im Männerstrafvollzug

Der VPOD hat am 22./23. März 1990 eine Tagung unter diesem Titel durchgeführt und ist zu interessanten Ergebnissen gelangt. Das Thema meines damaligen Referates heisst

Frau/Mann psycholgisch

Nach einem kurzen Blick auf die Geschichte, den Übergang vom Matrizentrismus zum Patriarchat, mache ich auf die Interpretationsprobleme der Psychologie aufmerksam und beleuchte einige Punkte, in denen sich die Psyche der Frau von der des Mannes grundlegend unterscheidet. Z.B. haben Männer und Frauen eine unterschiedliche Basis, Beziehungen zu erleben. Oder ein anderer Gedanke: Bei Frauen sind die verbundenen Individuen auf einer Ebene angeordnet, was das Bild eines Netzes ergibt; bei Männern sind die einzelnen, getrennten Individuen unter- bzw. übereinandergeordnet, woraus Hierarchien resultieren. So verschieden wird die Welt erlebt.

Drogensüchtige gehören nicht ins Gefängnis

Weil meine Meinung im Problemkomplex 'Drogen' nicht mit der Meinung jener, die das grosse Sagen haben, übereinstimmt, muss ich betonen, dass meine Äusserungen in diesen Belangen von meiner persönlichen Ansicht geprägt sind. 'Die Gesellschaft braucht Sündenböcke, um von ihrer eigenen Schuld abzulenken' und 'In Zürich weiss keiner, was der andere will' (Rotterdamer Polizeiinspektor), 'Nichts gelernt aus der Geschichte' und 'Was ist Menschlichkeit?' sind Überschriften meines Gedankengutes.

Doris Hug

Mehr Geld für Alphabetisierung der Frauen

Weltweit kann jeder vierte Erwachsene weder lesen noch schreiben. Zwei Drittel der Analphabeten sind Frauen. Die Weltkonferenz 'Erziehung für alle', die im März in Jomtien in Thailand stattfand, rief zum Kampf gegen Analphabetentum und für eine Grundausbildung für alle auf.

Obwohl die Schulsysteme in den Entwicklungsländern seit den sechziger Jahren bemerkenswert gewachsen sind, hat die Zahl der Analphabeten – und besonders der Analphabetinnen – in den vergangenen Jahren rapid zugenommen. Zwischen 1960 und 1985 stieg die Zahl der Analphabetinnen allein in Asien um 109 Millionen. Von allen Kindern, die keine Primarschule besuchen, sind 60 Prozent Mädchen.

Dabei können Frauen über die Erziehung nicht nur ihre eigene Lebensqualität, sondern auch die ihrer Kinder steigern. 'Keine Mutter, die selbst die Schule besucht hat, wird je zulassen, dass eines ihrer Kinder ungebildet bleibt', sagt Agneta Lind von der Schwedischen Internationalen Entwicklungsorganisation. Die Weltkonferenz will nun bis ins Jahr 2000 die Unterschiede in der Alphabetisation zwischen Frauen und Männern ausräumen. Dieses allzu hoch gesteckte Ziel wurde allerdings schon im Bewusstsein gesetzt, dass es in einigen Ländern unmöglich zu erreichen sein wird. So beispielsweise in Indien, wo 57 Prozent der erwachsenen Männer, aber nur 29 Prozent der Frauen lesen und schreiben können.